

L. Leloir, "La pensée monastique d'Éphrem le Syrien" (S. 193–206), setzt seine früheren Studien über diesen Gegenstand fort. Neben den bisher bekannten Quellen, die in letzter Zeit zum Teil von ihm selbst, zum Teil von E. Beck herausgegeben worden sind, stützt er sich hier auf die 1961 von L. Mariès und Ch. Mercier veröffentlichten „Hymnes de Saïnt Éphrem conservés en version arménienne“ und stellt aus diesen Schriften die Ansichten Ephräms über die äußeren Bedingungen und die Tugenden des Mönches zusammen.

G. Troupeau, „Note sur les manuscrits de Séert conservés à la Bibliothèque Nationale de Paris“ (S. 207f.), bringt die gute Nachricht, daß 23 Handschriften (19 syrische und 4 arabische) der 1915 zerstörten Bischöflichen Bibliothek von Seert (Türkei) in die Nationalbibliothek von Paris gelangt sind.

19 Biobibliographien ehemaliger Professoren der ÉLOA (S. 209–245) beschließen den inhaltsreichen Band. Die Festschrift ist ein eindrucksvolles und würdiges Zeugnis der gediegenen und weit ausgedehnten wissenschaftlichen Arbeit dieses Instituts. Möge die ÉOLA auch in den folgenden Jahren weiterhin eine günstige Entwicklung nehmen und eines der wichtigsten Zentren der christlich-orientalischen Studien bleiben!

Julius Aßfalg

Collectanea Nr. 8<sup>o</sup>. Studi-Documenti-Bibliografia (Studia Orientalia Christiana), Cairo 1963, IV + 548 Seiten, 22 Tafeln (Edizioni del Centro Francese di Studi Orientali Cristiani).

Mit erfreulicher Regelmäßigkeit bringt das Centro Francese di Studi Orientali Cristiani in Kairo alljährlich einen neuen, inhaltsreichen Band seiner Collectanea heraus, die sich längst einen festen Platz bei der Erforschung des Christentums in Ägypten, Äthiopien und deren Randgebieten erobert haben.

Der diesjährige Band bringt unter den Studi (S. 1–262) zunächst die Untersuchung „La preghiera nella Chiesa Copta“ (S. 3–77 + 20 Tafeln mit 42 Abbildungen) vom Direktor des Centro G. Giamberardini. Es werden untersucht: Begriff und Notwendigkeit des Gebetes, äußere und innere Gebetshaltung, Ort, Zeit, Privatgebet, monastisches Gebet, liturgisches Gebet und Wirksamkeit des Gebetes. Von besonderem Interesse ist der ausführliche Bildteil, der von den ältesten Denkmälern bis in die Gegenwart führt. Die ausgewertete Literatur in koptischer und arabischer Sprache ist in einer Reichhaltigkeit benützt, die wohl nur an Ort und Stelle möglich ist. Auch der ausführliche Bildteil, der besonders die Gebetsorte und die Gebetsgebärden veranschaulicht, zeigt den großen Vorteil, den die unmittelbare Nähe der koptischen Kirche bietet. Bei der Besprechung der Straußeneier, die in der koptischen Kirche als Warnung vor dem unandächtigen Gebet gelten, könnte man auch die entsprechende Stelle der „Ordnung des Priestertums“ (herausgegeben von J. Aßfalg, Kairo 1955, S. 24 und 96f.) und mehrere kürzere Beiträge in der Zeitschrift „L'Orient Syrien“ 3 (1958), 391f., 483–487; 4 (1959) 110 bis 114, anführen.

P. Mario da Abiy-Addi, „La dottrina della Chiesa Etiopica sulle nature di Cristo in alcuni documenti letterari“ (S. 79–89) bringt als Ergänzung zu seinem 1956 in Rom erschienenen Buch „La dottrina della Chiesa Etiopica dissidente sull'Unione Ipostatica“ noch drei weitere äthiopische Gedichte (Qēnē), eines zugunsten der Sekte der Dabralibanesen, eines für die Sekte der Goddschamesen und ein drittes über die Naturen in Christus im allgemeinen. Diese Texte bieten einen weiteren interessanten Beitrag zur Lehre der genannten Sekten in Äthiopien. Die drei Gedichte sind bereits in die amharische Ausgabe (Asmara 1951 = 1959 A.D.) des obengenannten Buches aufgenommen worden.

Vor allem für die Missionsgeschichte von Interesse ist die gründliche Studie von P. G. Sanità, „La Barberia e la Sacra Congregazione "De Propagande Fide" (1622–1668) con particolare riguardo all'origine e allo sviluppo della Missione Franciscana in Libia (1668–1711)“ (S. 91–262).

Die urkundlichen Belege zu dieser Arbeit werden mitgeteilt im 2. Teil „Documenti“ (S. 263–437) und zwar unter dem Titel „Rapporti e decretali sulle Missioni di Barberia“ (ed. dal P. G. Sanità)“ (S. 267–348).

O. H. E. KHS-Burmester, „A Folio from an XI<sup>th</sup>–XII<sup>th</sup> Century Vellum Manuscript of the Arabic Psalter“ (S. 349–359 + 2 Tafeln), macht ein interessantes arabisches Psalterfragment (Ps. 47, 7–49, 7) in Text und Übersetzung bekannt. Arabische Psalmenübersetzungen auf Pergament sind selten. Das Blatt stammt aus dem Makarios-Kloster in der nitrischen Wüste. Die arabische Übersetzung geht auf eine koptische Vorlage zurück, weist aber nähere Verwandtschaft mit der alten sahidischen Übersetzung als mit der gegenwärtigen bohairischen auf.

P. G. Giamberardini, „I Viaggiatori Francescani attraverso la Nubia dal 1698 al 1710“ (S. 361–437), zeigt an Hand der hier veröffentlichten Dokumente Reisen franziskanischer Missionare durch den Sudan auf. Das Ziel dieser Reisen war, die Reste der nubischen Christen zu finden, Verbindung mit den portugiesischen Christen aufzunehmen, die unter Negus Fasiladas (1632–1667) aus Äthiopien vertrieben worden und in den Sudan geflohen waren, und schließlich den Landweg nach Äthiopien, vor allem zur damaligen Hauptstadt Gondar, zu erkunden, Verbindung mit den äthiopischen Christen zu suchen und die Arbeit an der Union der äthiopischen Kirche mit Rom wieder aufzunehmen.

Von ganz besonderem Wert ist wie immer die „Bibliografia Copta 1962“ (S. 439–544), in der über 800 Veröffentlichungen von orthodoxen, protestantischen und katholischen Kopten zusammengestellt sind. Es handelt sich, neben einigen Büchern, in der Hauptsache um Aufsätze aus 17 arabischen Zeitschriften, die nach 10 Sachgebieten geordnet sind. Eine derartige Bibliographie und solche „Collectanea“ möchte man sich auch für die anderen orientalischen Kirchen wünschen.

Julius Aßfalg

J. Molitor, *Glossarium Ibericum in quattuor evangelia et actus apostolorum antiquioris versionis etiam textus chanmeti et haemeti complectens*, 3 Bde. Louvain, 1962, 1963, 1964 (= CSCO, vol. 228, 237, 243 = Subsidia 20, 21, 23) VII + S. 1–232; S. 233–453; II 3 S. Frs. belg. 650, 610, 300.

1952 erschien in Rom das Werk: „Altgeorgisches Glossar zu ausgewählten Bibeltexten“ von J. Molitor, das längst zum unentbehrlichen Arbeitszeug aller gehört, die sich ernstlich mit Altgeorgisch befassen. In noch höherem Maße wird das von dem eben in 3 Bänden erschienenen neuen Werk des unermüdeten Verfassers, dem hier anzuzeigenden „Glossarium Ibericum“, gelten, das alle Vorzüge des „Altgeorgischen Glossars“, wie gewissenhafte Ausschöpfung des Materials und genaue Analyse der Verbalformen, in sich vereint, es aber an Umfang und auch an Ausstattung noch erheblich übertrifft.

Seit 1952 haben im Westen die georgischen Studien im allgemeinen und die Erforschung und Edition georgischer Bibeltexte im besonderen recht erfreuliche Fortschritte gemacht: In der *Patrologia Orientalis* zu Paris wurde 1955 die Ausgabe der 4 Evangelien durch R. P. Blake und M. Brière in ihrer ältesten erreichbaren georgischen Textgestalt nach den Handschriften von Adisch (897), Opiza (913) und Tbet'i (995) abgeschlossen; 1955 gab G. Garitte in Löwen die alte georgische Version der Apostelgeschichte nach 2 Sinai-Handschriften heraus und 1956 veröffentlichte J. Molitor in seinen „*Monumenta Iberica Antiquiora*“ u. a. auch die biblischen Chanmeti- und Haemeti-Texte und fügte ein wertvolles Glossar an. Damit lag mehr als die Hälfte des georgischen Neuen Testaments zur Auswertung bereit.

In Georgien waren aber bereits 1945 die 4 Evangelien nach den Handschriften von Adisch (897), Džruči (936) und Parhali (973) von A. Schanidze, dem Altmeister der georgischen Philologie, mustergültig herausgegeben worden. Sein